

Freude in Wadelsdorf: Dubritzgraben ist gereinigt

Wadelsdorf Christa Brandt aus Wadelsdorf ist glücklich: Ein verkrauteter Dubritzgraben an ihrem Grundstück ist vorerst Geschichte. „Mit fliegenden Sensen haben sie das Ufer gemäht und mit einem Gummikettenbagger den Graben entkrautet“, erzählt Christa Brandt.



Verschulter Dubritzgraben in Wadelsdorf noch im Oktober.

Noch im Oktober berichtete sie von in der Gemeindevertretersitzung von den Problemen mit dem Graben, der in den Neuen Teich fließt und auf alten Karten auch Eichengraben heißt. Seit dem Jahr 2000 hatte sich der Ärger mit dem Wasser- und Bodenverband Neiße-Malxe-Tranitz angestaut. Als nach einer Grabenreinigung mit schwerem Gerät so tiefe Spurrinnen im Garten der Familie entstanden waren, dass viel Erde herangeholt werden musste, um sie wieder aufzufüllen, schalteten Brandts 2002 den Rechtsanwalt ein. Der Jurist forderte den Wasser- und Bodenverband nach einigem Hin und Her im Jahr 2004 auf, künftig nur noch mit leichter Technik bis 2,8 Tonnen anzurücken. Und warum wird der Graben nicht auch einmal von der Seite des Nachbarn gereinigt?, fragte sich Christa Brandt. Seit dem Jahr 2008 blieb die Grabenreinigung dann ganz aus. Ein Wechsel der Zuständigkeiten in der Unteren Wasserbehörde und im Wasser- und Bodenverband erschwerten die Kommunikation.

Christa Brandt blieb dran. Ende November rückten fünf Arbeiter mit der Sense an. Den Vorwurf, sie habe sich bei der Zeitung beschwert, schluckte sie hinunter und zeigt nun stolz die kaum sichtbaren Spuren, die der Gummikettenbagger auf ihrem Grundstück hinterlassen hat. „So eine gute Mahd am Graben habe ich seit 20 Jahren nicht erlebt. Diesmal waren sie auch auf beiden Uferseiten zugange. Ich hoffe, dass die Zusammenarbeit so bleibt“, sagt Christa Brandt. Die Grundräumung stehe als Nächstes an.

Schon durch die Entkrautung wirkt der Graben einen Meter breiter. Der Fuchs, der morgens über den Graben setzt, müsse sich jetzt mehr strecken, hat Christa Krahl beobachtet.

Auch für den Neuen Teich, so Bürgermeisterin Antoinette Leesker (Für Hornow-Wadelsdorf), gebe es Hoffnung. Der Wasser- und Bodenverband habe sie auf eine mögliche Sanierung der Teiche in Hornow- und Wadelsdorf angesprochen. „Der Landkreis und der Naturschutz sollen ins Boot geholt werden, so dass wir als Gemeinde nur etwa zehn Prozent der Kosten zu zahlen haben“, erklärt sie. 10 000 Euro wolle sie dafür im Gemeindehaushalt für 2011 einplanen. Zuerst sei aber der Hornower Teich an der Reihe. Fürs Wadelsdorfer Gewässer müssten erst noch mehrere Probleme geklärt werden. „Die Eigentumsgränze geht mitten durch den Teich.“ Gerd Piater (Brandschutz) forderte, den Neuen Teich in Wadelsdorf aber über die Probleme nicht zu vergessen. „In drei, vier Jahren ist er sonst zugewachsen“, so der Wadelsdorfer Ortsvorsteher. Antoinette Leesker beauftragte ihn damit,

Kontakt zu den Grundstückseigentümern aufzunehmen. Neben der Gemeinde teilen sich vier private Eigentümer die Flächen am Teich.



Nach der Grabenreinigung. Fotos: ani